



DER DOM

Das Herz von Helsinki



KIRKKO HELSINGISSÄ
TUOMIOKIRKKOSEURAKUNTA



Der Dom zu Helsinki

Der schöne und geschichtlich bedeutungsvolle Dom zu Helsinki ist eine evangelisch-lutherische Kirche und für viele ein Symbol der ganzen Stadt Helsinki. Er ist die Hauptkirche der Diözese von Helsinki wie auch der Domkirchengemeinde zu Helsinki. Der Dom dient den im Stadtzentrum wohnenden wie auch den dort arbeitenden sowie den Besuchern. Er will mit den Menschen in allerlei Situationen, in Freude und Trauer, gleichen Schritt halten. Der Dom wird jeden Wochentag aktiv für Gottesdienste und Konzerte benutzt.

Im Dom zu Helsinki werden sowohl die ökumenischen Eröffnungs- und Abschlussgottesdienste der “Reichstage” (d.h. Sitzungsperioden des Parlaments) als der Festgottesdienst zum Nationalfeiertag gehalten. Dazu dient er der Universität von Helsinki und den anderen Hochschulen, indem dort die Promotionsgottesdienste der verschiedenen Fakultäten stattfinden. Der Dom ist auch

eine populäre Kirche für Konzerte und Trauungen. Er wird jährlich von mehr als 500 000 Menschen besucht, von denen ca. die Hälfte aus Finnland kommen und die übrigen Touristen aus aller Welt sind. Neben dem Dom zu Turku gehört er zu den bedeutendsten Kirchen Finnlands.

Der Dom ist ein Teil des Empirezentrums von Helsinki. Es wurde von dem preussischen (deutschen) Architekt Carl Ludwig Engel (1778–1840) im 19. Jahrhundert entworfen, als Helsinki die neue Hauptstadt des damaligen Grossfürstentums Finnland wurde. Als Vorbild der Kirche hält man die Katedrale von Kazan in St. Petersburg. Die ersten Skizzen wurden bereits im Jahre 1818 fertig. Nach dem Tode Engels wurde die Arbeit von Ernst Bernhard Lohrmann (1803–1870) fortgesetzt, der ebenso ein preussischer Architekt war.

Die Kirche wurde erst 1852 geweiht und bekam dann den Namen Nikolaikirche. Nachdem Finnland selbstän-





dig geworden war, wurde sie als Großkirche bekannt. Als die Diözese von Helsinki im 1959 gegründet wurde, wurde der Name zu Dom zu Helsinki verändert. Diese Kirche ist eine der zehn Domkirchen der finnischen evangelisch-lutherischen Kirche. Es gibt ca. 29 000 Mitglieder in der Domkirchengemeinde zu Helsinki. Aber auch mehrere andere Finnen halten den Dom für ihre "Hauskirche" ("Heimatkirche") und nehmen an ihrem Andachtsleben teil.

Was ist die lutherische Kirche?

Das Christentum ist von den Weltreligionen die grösste was die Anhängerzahl betrifft. Eine Person, die zu einer christlichen Kirche oder Gemeinschaft gehört, wird Christ genannt. Diese Benennung begründet sich auf dem von Jesus, von dem Heiland der Welt, in der Bibel benutzten griechischen Namen Christus ([Khristós] - d.h. der Gesalbte, also der König).

Die Bibel (das Alte und das Neue Testament) ist die Heilige Schrift der Christen. Sie gilt als das meistgelesene Buch der Welt.

Die lutherische Kirche ist eine christliche, protestantische Kirche. Ihren Ursprung hat sie in Deutschland, am Anfang des 16. Jahrhunderts in jener Bewegung, die nach einer Erneuerung der katholischen Kirche strebte und mit der Tätigkeit des Augustinermönches Martin Luthers begann. Auch nach dem damals zu Schweden

gehörenden Finnland verbreitete sich die Reformation schnell.

Zirka 80 % der Finnen gehören zu der evangelisch-lutherischen Kirche. Die lutherische Kirche bekennt den christlichen, biblischen Glauben, der in den drei altkirchlichen Glaubensbekenntnissen und in den lutherischen Bekenntnisschriften geäußert worden ist. Der Kern der Heiligen Bibel ist die Liebe des dreieinigen Gottes zur Menschheit: *Denn also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.* Evangelium nach Johannes 3,16.

Die evangelisch-lutherische Kirche Finnlands benutzt heute das neue Gesangbuch aus dem Jahre 1986 wie auch die neue Bibelübersetzung aus dem Jahre 1992.

Gottesdienstleben

Eine christliche Kirche ist ein Raum für die Entgegnung des dreifaltigen Gottes, ein Platz für Stille und Gebet. Dadurch weicht sie von anderen Gebäuden. Nach der finnischen lutherischen Kirchenordnung darf eine geweihte Kirche nur für Zwecke benutzt werden, die ihrer Heiligkeit angemessen sind.

Im Dom wird jeden Werktag um 12 Uhr entweder Gebetstunde, Orgelviertel oder Wochenmesse gefeiert. Am Samstag wird Abendgottesdienst (mit Abendmahl) gefeiert. Das Hauptereignis der Woche ist die Messe, die am Sonntagmorgen, am Tage der Auferstehung Christi, um 10 Uhr gefeiert wird.

Die Gottesdiensten werden von den Pfarrern und Pfarrerninnen, von den Kirchenmusikern und Köstern - mit der Hilfe von Chören, Laiengruppen (sog. Messe-



partnern und -partnerinnen) und anderen Assistenten - vorbereitet und durchgeführt.

Die Gemeinde nimmt in der Liturgie aktiv teil, betet zu Gott, höret sein Wort und singt Kirchenlieder. Eben das gemeinsame Singen ist für die lutherische Kirche typisch. Auch die Geschichte der finnischen Gesangbücher beginnt bereits im 16. Jahrhundert. Die Gottesdienste sind für alle offen.

Die Gottesdienstordnungen des Doms wurden neulich in verschiedene Sprachen übersetzt worden, so dass auch die, die nicht Finnisch sprechen, teilnehmen können.



Kirchsaal mit Details

Der Kirchsaal ist die wichtigste Versammlungsort der Gemeinde in einem Kirchenbauten. Der Kern des Saales ist der Altar, der sich im Chor, das heisst im Vorderteil des Kirchensaals, befindet. Von dort aus werden die Gottesdienste geleitet. Am Altar, am Tisch des Herrn, wird das von Jesu gestiftete Abendmahl gefeiert (das zweite der zwei Sakramente der evangelisch- lutherischen Kirche). Die Gemeinde sitzt in den Kirchenbänken ausser wenn sie das Abendmahl an der Kommunionbank (Kommuniongitter) um den Altar kniend empfängt. Es gibt

1300 Sitzplätze im Dom.

Als Altarretabel (Altaraufsatz) bezeichnet man die zum Altar gehörende Konstruktion, die hinter dem Altartisch steht. Zu ihm gehören Gemälde und/oder Skulpturen und in dessen Mittelpunkt befindet sich das Altargemälde - gewöhnlich mit einem Motiv von den zentralen Ereignissen aus dem Leben Jesu. Das Altargemälde des Doms stellt Jesu Grablegung (Begräbnis) vor seiner Auferstehung dar. Das Bild wurde von Zar Nikolaus I geschenkt. Es wurde von dem deutschbaltischen Akademikern Timeon Karl von Neff (1805–1876) gemalt, der in St. Petersburg als Hofmaler tätig war.

Das Werk ist von zwei korinthischen Pilastern und von einem Giebeldreieck klassizistisch eingerahmt. Innerhalb des Dreieckes war ursprünglich ein Text, der den Wert Jesu Versöhnungswerk beschreibt: *För våra synders skull utgifven. (Für unsere Sünden [auf]geopfert)*. Darunter befinden sich vier Lorbeerkränze, die die vier Evangelisten der Bibel - Matthäus, Markus, Lukas und Johannes - symbolisieren. Die zwei kleinen Engelreliefs schildern Wort und Musik, die Grundelemente des lutherischen Gottesdienstes.

Von dem ursprünglichen Plan zum Altarretabel von Engel behielt Lohrmann nur die auf Sockeln knieenden, in Finnland damals ziemlich ungewöhnlichen Engelskulpturen. Der Blick dieser betenden Engel ist jetzt zur Gemeinde, nicht mehr zum Altar gerichtet. Die guten Engel der Bibel sind von Gott erschaffene Geisteswesen, die ihn preisen und zu ihm beten, als seine Sendboten in den Wendepunkten der Heilsgeschichte fungieren so wie auch die Menschen trösten und schützen.



Vor der Kommunionbank steht ein weisses Taufbecken. Taufe ist das erste Sakrament der evangelisch-lutherischen Kirche. Sie hat ihren Grund in dem von Jesus gegebenen Tauf- und Missionsbefehl: *... gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.* Evangelium nach Matthäus 28,19–20.

Auf der rechten Seite im Chor befindet sich das traditionelle Lesepult (Ambo).

Die Kanzel gehört seit dem Spätmittelalter zum Kirchensaal. Die von ihr aus gehaltene Predigt des Pfarrers/der Pfarrerin ist eine auf der Bibel basierende christliche Unterrichtsrede. Die meist zentrale Aufgabe derselben ist das Evangelium oder die frohe Botschaft allen Leuten



zu verkündigen und bekanntzumachen. Eine ältere Tradition war es, vom Lesepult aus zu predigen. Die hölzerne, mit marmoriertem Gips verzierte Kanzel des Doms wurde nach Engels Entwürfen im Jahre 1849 hergestellt. Das Zierdach (der Baldachin) über der Kanzel verkündigt die Königswürde des Gottes.

Drei Orgeln und Chormusik

Musik ist ein wesentlicher Teil der Kernfunktionen der Kirche. Die Orgel ist in der westlichen christlichen Kirche auch das wichtigste Begleitungsinstrument der Liturgie und der Kirchenlieder. Die erste Orgel des Doms wurde von dem deutschen Orgelbauer E.F. Walcker gebaut und die Orgelfassade wurde von Lohrmann entworfen. Obgleich das erste Orgelkonzert bereits im März 1847 gehalten wurde, wurde das Instrument erst im Jahre 1850 in Gebrauch genommen.

Die heutige Hauptorgel wurde von der dänischen



Orgelbaufirma Marcussen & Son (1967, 57 Orgelzüge) und die Chororgel (2006, 12 Orgelzüge) von der schwedischen Firma Åkerman & Lund. Die Orgel der Krypta (2006, 16+1 Orgelzüge) ist das Werk der Hände des Finnen Martti Porthans.

Ausser dem Knabenchor des Doms, dem im Jahre 1953 gegründeten Chor Cantores Minores und dem Chor Viva vox assistieren auch verschiedene Partnerschaftschöre in den Gottesdiensten.

Denkmäler

Die Denkmäler für den Reformator Martin Luther (1483–1546), für seinen Kollegen Philipp Melancthon (1497–1560) wie auch das Denkmal des finnischen Reformators Mikael Agricola (zirka 1510–1557) bringen die Geschichte der lutherischen Kirche in Erinnerung. Sie



wurden für den Kirchensaal am Ende des 19. Jahrhunderts bestellt. Die älteste Geschichte der Christenheit wird durch die 12 Statuen der nächsten Jünger Jesu, d.h. oder der Apostel, Petrus, Thomas, Simon, Jakob(us) der ältere und der jüngere, Paulus, Andreas, Philippus, Thaddäus,



Johannes, Matthäus und Bartholomäus representiert. Sie wurden auf dem Dach der Kirche in von dem ursprünglichen Plan Engels abweichenden Stellen plaziert. Diese Zinkstatuengruppe ist wahrscheinlich die weltgrösste. Die Aussenwände der Kirche sind mit Reliefs, die vom Leben Christi erzählenden, dekoriert.

Krypta, Stapel und Kapelle

Die Gewölbe unterhalb des Kirchsaaes heisst "Krypta". Die Krypta des Doms wurde in 1973 in Gebrauch der Gemeindefarbeit genommen. Das Herz der Krypta ist eine



kleine Kapelle. Die Krypta fungiert nun als Versammlungsraum der Gemeinde, und dort werden auch Konzerte und Ausstellungen geordnet. In der Sommerzeit fungiert dort das Café Krypta, wo verschiedene Partnerschaftsorganisationen der Domkirchengemeinde für die Kaffeeservierung wöchentlich verantwortlich sind.

Die Kirchenglocken befinden sich im Stapel (Glockenturm), der der westliche Pavillon auf der Seite des Senatsplatzes ist. Vom Jahre 2009 an fungiert da ein Souvenirshop in der Sommerzeit. Im westlichen Pavillon, in der Kapelle, werden kleinere Gottesdienste gefeiert wie auch Taufen und Trauungen veranstaltet.



Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des HERRN. Psalm 122,1



TUOMIOKIRKKO
CATHEDRAL
HELSINKI

Der Dom zu Helsinki

Unioninkatu 29

Telephon + 358 (0) 9 2340 6120

Täglich 9–18, vom Juni bis August 9–24 geöffnet.

Tapuli – Cathedral Shop (Stapel – Souvenirs)

Unioninkatu 29

Telephon + 358 (0) 50 329 6095

In der Sommerzeit Mo–Sa 10–17, So 12–18 geöffnet.

Die Krypta des Doms

Kirkkokatu 18

Telephon + 358 (0) 9 2340 6121

In der Krypta werden Veranstaltungen der Domkirchengemeinde wie auch Ausstellungen und Konzerte gegeben. Von Juni bis August Sommercafé Café Krypta, täglich 11–17 geöffnet.

www.helsinginseurakunnat.fi/tuomiokirkko
tuomiokirkko.srk@evl.fi

Wochenprogram des Doms

Mo-Di	12	<i>Gebetstunde (Ad sextam)</i>
Mi	12	<i>Orgelviertel</i>
Do	12	<i>Wochenmesse</i>
Fr	12	<i>Gebetstunde (Ad sextam), im Sommer Orgelviertel</i>
Sa	18	<i>Abendgottesdienst mit Abendmahl</i>
So	10	<i>Messe, im Sommer</i>
	20	<i>Konzert (Orgelsommer)</i>

Ein Pfarrer/eine Pfarrerin ist im Beichtzimmer der Kirche für Gespräch und Seelsorge Mo–Fr 15–17 antreffbar.

Herausgeber: Die Domkirchengemeinde zu Helsinki 2009.
Text: Suvi-Päivi Koski, Redaktion und Layout: Liisa Airaksinen. Abb.: Seppo J.J. Sirkka, Matti Karjanoja.